

## Personale Informationsmittel

### Walther Wüst

#### BIOGRAPHIE

**08-1/2-263** *Walther Wüst* : Dekan und Rektor der Universität München 1935 - 1945 / Maximilian Schreiber. - München : Utz, 2008. - 398 S. ; 22 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München ; 3). - Zugl.: München, Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-8316-0676-4 : EUR 59.00  
**[9764]**

Das Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München hat vor zwei Jahren unter der Leitung von Hans-Michael Körner damit begonnen, in einer neuen Schriftenreihe *Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München* herauszugeben.<sup>1</sup> Als dritter Band dieser wichtigen Reihe ist jetzt eine Arbeit über Walther Wüst, einen der umtriebigen Wissenschaftsmanager des Dritten Reichs, erschienen. Wüst war erstmals im Jahr 1974 durch die Dissertation von Michael Kater zur Forschungsgemeinschaft „Ahnenerbe e.V.“ der SS<sup>2</sup> in den Blick gerückt worden.<sup>3</sup> Im Jahr 1994 folgte Helmut Heiber, der unermüdliche Chronist der deutschen Universitäten im Dritten Reich,<sup>4</sup> und 2002 wiesen die Kulturjournalisten Victor

---

<sup>1</sup> *Die Universität München im Dritten Reich* : Aufsätze / hrsg. von Elisabeth Kraus. - München : Utz. - 21 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München ; ...) [9015]. - Teil 1 (2006). - 670 S. : Ill., graph. Darst. - (... ; 1). - ISBN 978-3-8316-0640-5 (geb.) - ISBN 3-8316-0640-4 (geb.) : EUR 79.00 - ISBN 978-3-8316-0639-9 (br.) - ISBN 3-8316-0639-0 (br.) : EUR 49.00. - Rez.: **IFB 06-2-304**. - *Degradierte Doktoren* : die Aberkennung der Doktorwürde an der Ludwig-Maximilians-Universität München während der Zeit des Nationalsozialismus / Stefanie Harrecker. - München : Utz, 2007. - 409 S. : Ill. ; 22 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München ; 2). - ISBN 978-3-8316-0691-7 : EUR 59.00 [9640]. - Vgl. die vorstehende Rezension in **IFB 08-1/2-262**.

<sup>2</sup> *Das "Ahnenerbe" der SS 1935 - 1945* : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 4. Aufl. - München : Oldenbourg, 2006. - 529 S. ; 23 cm + 3 Ausklapp-Tafeln. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6). - ISBN 978-3-486-57950-5 - ISBN 3-486-57950-9 : EUR 64.80 [8747]. - Rez.: **IFB 06-1-084**.

<sup>3</sup> Wüsts Versuch, Katers Heidelberger Dissertation mit Hilfe des Verteidigers von Rudolf Heß, des späteren bayerischen Innenministers Alfred Seidl, aus dem Verkehr ziehen zu lassen, scheiterte, vgl. Kater, S. 526 (*Nachwort zur Zweiten Auflage*).

<sup>4</sup> *Universität unterm Hakenkreuz* / Helmut Heiber. - München [u.a.] : Saur. - 25 cm. - Teil 2. Die Kapitulation der hohen Schulen : das Jahr 1933 und seine Themen Bd. 2. - (1994). - 858 S. - ISBN 3-598-22631-4 - Hier S. 216 - 233 (mit etwas anderer Gewichtung).

und Victoria Trimondi (alias Herbert und Mariana Röttgen)<sup>5</sup> mit dem Stichwort der „politischen Theologie“ führender Nazigrößen auf einen ganz anderen Aspekt von Wüsts Wirken hin. Während Kater in seinem 2006 in vierter Auflage erschienenen Standardwerk *Wüsts Engagement für die Ideologie des Dritten Reichs* immer noch nüchtern als Mischung aus Opportunismus und Unabhängigkeitsstreben deutet und dem von ihm geleiteten „Ahnenerbe e.V.“ der SS attestiert, als Aufbereiter nationalsozialistischen Gedankenguts auf dem Umweg über die „Wissenschaft“ versagt zu haben (S. 528), unterstellen die Trimondis Wüst, er habe das germanische Führerprinzip kosmogonisieren und damit die Weltherrschaftsträume Hitlers und Himmlers legitimieren wollen.

Der Münchner Historiker Schreiber holt, wie vor ihm Heiber, Wüst in den universitären Alltag zurück. Er porträtiert in seiner quellengesättigten und mit zahlreichen neuen Deutungen aufwartenden Studie einen janusköpfigen Wissenschaftler des Jahrgangs 1901, der durch sein Engagement für den Nationalsozialismus eine beachtliche Karriere machte. Er gehört jedoch nicht zur „Generation des Unbedingten“, als die Michael Wildt<sup>6</sup> das altersähnliche Führungskorps des Reichssicherheitshauptamts charakterisiert hat. Zwar wirkte Wüst tatkräftig an der Gleichschaltung seiner Universität und, im Verein mit dem Tübinger Religionswissenschaftler Jakob Wilhelm Hauer, der deutschen Universitätsindologie insgesamt,<sup>7</sup> mit, soweit es um ihren Umbau im Geist des Nationalsozialismus ging, aber er wich gelegentlich von der harten Linie ab und achtete auf die Einhaltung wissenschaftlicher Standards und akademischer Gepflogenheiten. Wenn er sich eine gewisse Unabhängigkeit bewahrte, so könnte dies daran liegen, daß er bereits vor 1933 eine akademische Blitzkarriere gemacht hatte. Mit 22 Jahren hatte er in München in Indischer Philologie promoviert und sich bereits drei Jahre später mit einer Arbeit zur Geschichte des altindischen Dichtstils habilitiert. Im Jahr vor der nationalsozialistischen Machtergreifung wurde er nichtbeamteter außerordentlicher Professor. Um sein Vorankommen zu beschleunigen, trat er 1933 in die NSDAP ein und erhielt 1935 das Ordinariat für

---

<sup>5</sup> **Hitler, Buddha, Krishna** : eine unheilige Allianz vom Dritten Reich bis heute / Victor und Victoria Trimondi. - Wien : Ueberreuter, 2002. - 639 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-8000-3887-0 Pp. : EUR 29.90. - Hier S. 39-61 und 639. - Diese Studie wird von Schreiber nicht erwähnt. - Hinzuweisen ist auf den nach dem Erscheinen von Schreibers Dissertation erschienen Artikel **Wüst, Walter** / Horst Junginger. // In: Handbuch der völkischen Wissenschaften : Personen, Institutionen, Forschungsprogramme, Stiftungen / hrsg. von Ingo Haar und Michael Fahlbusch. Unter Mitarbeit. von Matthias Berg. - München : Saur, 2008. - 846 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-598-11778-7 : EUR 198.00 [9826]. - Hier S. 776 - 783. - Im folgenden wird im allgemeinen nur weiterführende Literatur angegeben, die bei Schreiber nicht verzeichnet ist, der jedoch so gut wie alle irgendwie einschlägigen Titel ausgewertet hat.

<sup>6</sup> **Generation des Unbedingten** : das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes / Michael Wildt. - Hamburg : Hamburger Edition, 2002. - 964 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Hannover, Univ., Habil.-Schr., 2001. - ISBN 3-930908-75-1 : EUR 40.00.

<sup>7</sup> Vgl. Horst Junginger (wie Anm. 3), S. 230 - 234.

‚Arische Kultur- und Sprachwissenschaft‘, das bis dahin sein Lehrer Hanns Oertel bekleidet hatte.<sup>8</sup> Diese Berufung ging zwar nicht ohne Intrigen vonstatten, doch war Wüst auch fachlich die erste Wahl. Einen weiteren Schub erfuhr seine Karriere durch sein Eintreten für den deutsch-niederländischen Pseudogelehrten Herman Wirth, den man den Vater des „Ahnenerbes“ genannt hat. Wüst ergriff, vermutlich wider besseres Wissen, in dem Streit um die von Wirth fälschlich für echt erklärte altfriesische ***Ura Linda-Chronik*** dessen Partei,<sup>9</sup> so daß Heinrich Himmler auf ihn aufmerksam wurde. Bereits 1936 wurde er Leiter der Abteilung für Wortkunde im „Ahnenerbe“ und trat 1937 in die SS ein, in der er es bis zum Oberführer (Oberst) brachte. Auch als Münchner Rektor trug er gerne SS-Uniform. Wüst kumulierte in rascher Folge diverse akademische Ämter: Von 1935 bis 1941 war er Dekan der Philosophischen Fakultät I, von März 1941 bis Kriegsende Rektor der Universität, von 1937 bis 1945 Präsident bzw. Kurator des „Ahnenerbes“. Er wurde Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Vizepräsident der Deutschen Akademie, Mitglied des Führungskreises der Reichsdozentenführung, Leiter des Dozentenlagers Tännich bei Rudolstadt, Vorstand der Stiftung Maximilianeum und Leiter des orientalistischen Kriegseinsatzes der deutschen Geisteswissenschaftler, um nur die wichtigsten Funktionen zu nennen. Schreiber nimmt dies zum Anlaß, in prägnanten Skizzen diese Einrichtungen vorzustellen. Für die eigene und eigentliche wissenschaftliche Arbeit blieb Wüst nur noch wenig Zeit. Er beschränkte sich auf die Herausgabe von Zeitschriften und Sammelbänden und hielt Vorträge mit programmatischem Charakter, wie der Titel der wichtigsten Sammlung, ***Indogermanisches Bekenntnis***, belegt. Sein eigentliches Hauptwerk, ein ***Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch des Alt-Indoarischen (Altindischen)***, kam nicht über drei Lieferungen (1935) hinaus.

---

<sup>8</sup> Zum Kontext des Fachs vgl. jetzt: ***Deutsche Orientalistik zur Zeit des Nationalsozialismus 1933 - 1945*** / Ekkehard Ellinger. - Edingen-Neckarhausen : Deux Mondes, 2006. - X, 595 S. ; 24 cm. - (Thèses ; 4). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2003. - S. 461 - 542 Kurzbiographien der Orientalisten. - ISBN 978-3-932662-11-9 - ISBN 3-932662-11-3 : EUR 44.00 [9103]. - Rez.: ***IFB 06-2-298***. - Hier zu Wüst S. 248 - 250, 598.

<sup>9</sup> ***Verzeichnis der Schriften, Manuskripte und Vorträge von Herman Felix Wirth Roeser Bosch von 1908 bis 1993, sowie der Schriften für, gegen, zu und über die Person und das Werk von Herman Wirth von 1908 bis 1995*** / zsgetr. und verf. von Eberhard Baumann. Hrsg. von der Gesellschaft für Europäische Urgemeinschaftskunde e.V. ("Herman-Wirth-Gesellschaft"), Kolbermoor. - Toppenstedt : Berg, 1995. - 369 S. ; 21 cm (Toppenstedter Reihe ; 13). - ISBN 3-922119-13-1 kart. - Eine kritische Darstellung Wirths liefert: ***Herman Wirth*** : ein gescheiterter Ideologe zwischen ‚Ahnenerbe‘ und Atlantis / Ingo Wiwjorra. // In: Historische Rassismusforschung : Ideologen, Täter, Opfer / Barbara Danckwortt ... (Hg.). Mit einer Einl. von Wolfgang Wippermann. - 1. Aufl. - Hamburg : Argument, 1995. - 387 S. ; 21 cm. - (Edition Philosophie und Sozialwissenschaften ; 30). - ISBN 3-88619-630-5 kart. - Hier S. 91 - 112. - Bei Schreiber fehlt ein Hinweis auf die Darstellung des wissenschaftlichen Werks Wüsts: ***Walther Wüst*** : Indogermanist und NS-Magier / Axel Metzger. // In: Philologia Fenno-Ugrica. - 10 (2004), S. 1 - 58 (mit ausführlicher Bibliographie).

Wüst schöpfte als Dekan, Rektor und Präsident die Möglichkeiten aus, die ihm das ‚Führerprinzip‘ bot. Der Einfluß der nachgeordneten Gremien wurde eingeschränkt, vermeintliche Reaktionäre, Regimegegner und Versager, oft als „alte Geheime“ titulierte, kaltgestellt oder verdrängt. Doch gelegentlich machte er Ausnahmen, z.B. bei der Studienzulassung „jüdischer Mischlinge“, der Unterbringung des in katholischen Verbindungen engagierten Historikers Götz von Pölnitz im Münchner Universitätsarchiv oder der Verhinderung der Relegation des „Mischlings“ Karl von Frisch, der später als Verhaltensforscher (Sinneswahrnehmungen der Bienen) den medizinischen Nobelpreis erhielt. Selbst bei der Verfolgung der Mitglieder der „Weißen Rose“ verhielt sich Wüst „eher als Getriebener und Erfüllungsgehilfe“ denn als Aktivist. Im polykratischen Gewirr der mit den Universitäten befaßten Kräfte schlug er sich auf die Seite Bernhard Rusts, des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, und Himmlers, des Präsidenten des „Ahnenerbes“, und profitierte von den entsprechenden Netzwerken. Dies bedeutete eine Entscheidung gegen Rosenberg, der München, die „Hauptstadt der Bewegung“, zum Außenposten der von ihm geplanten Hohen Schule machen wollte, jener „obersten Stätte für nationalsozialistische Forschung, Lehre und Erziehung“, die nach dem Willen Hitlers „von der Partei gebaut und erhalten“ werden sollte. Diese Entscheidung Wüsts war, so paradox es klingen mag, eine Entscheidung für die Wissenschaft und für den Erhalt der Münchner Universität, die in der Endphase des Krieges zur Disposition stand.

Im Entnazifizierungsverfahren wurde Wüst in erster Instanz als Belasteter eingestuft und zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt, in dem von ihm angestregten Revisionsverfahren jedoch aufgrund eingereicherter „Persilscheine“ zum Minderbelasteten erklärt. Im Münchner Ahnenerbe-Prozeß (1968 bis 1972), einem Nachfolgeprozeß zu den im Nürnberger Ärzteprozeß verhandelten Menschenversuchen im KZ Dachau, wurde zwar auch gegen ihn ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, weil er angeblich die Malariaversuche des 1947 hingerichteten Professors Claus Schilling und die Höhen- und Unterkühlungsversuche des ebenfalls hingerichteten Sigmund Rascher als Kurator des „Ahnenerbes“ unterstützt und damit Beihilfe zum Mord geleistet habe. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt, da ihm eine Beteiligung nicht nachzuweisen war. Danach lebte er als Privatgelehrter.

Schreibers ausgewogene und kenntnisreiche Darstellung<sup>10</sup> ermöglicht präzise Einblicke in das akademische Leben der Nazizeit sowie die Struktur der damaligen Wissenschaftsverwaltung, auch über München hinaus. Wüst starb im Jahr 1993, ohne wieder zu akademischen Ehren zu gelangen. Wüst war ein ausgewiesener Wissenschaftler und zugleich ein umtriebiger Wissenschaftsmanager im Dienst des Nationalsozialismus. Diese beiden Aspekte, die vor allem Kater und Schreiber herausgearbeitet haben und die sich zu widersprechen scheinen, müßten noch stärker miteinander abgeglichen werden. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß sich jemand dieser Mühe

---

<sup>10</sup> Eine Kurzfassung dieser Rezension erschien u.d.T.: ***Als Rektor trug er gern die SS-Uniform*** / Frank-Rutger Hausmann. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2008-02-29, S. 4.

unterzieht, da das Wesentliche zu Wüst bereits gesagt ist und sich in Untersuchungen zu verwandten Themen nur noch kleine Hinweise auf ihn und seine Arbeit verstecken.<sup>11</sup>

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>11</sup> **Der Dienstkalender Heinrich Himmlers 1941/42** / im Auftr. der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg bearb., kommentiert und eingeleitet von Peter Witte ... Mit einem Vorw. von Uwe Lohalm und Wolfgang Scheffler. - Hamburg : Christians, 1999. - 789 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte : Quellen ; 3). - Literaturverz. S. 735 - 745. - ISBN 3-7672-1329-X. - Hier S. 413, 482, 489 - 491, 510, 595.